

Orthodoxe Kirche(n)

**Theologische
Ausdrucksformen**

**Ökumenische
Haltung(en)**



Theologische Ansätze

Typische orthodoxe Begriffe und Ansätze:

Apophatisch – mystisch – doxologisch – pneumatozentrisch –
eschatologisch – ...

Theologische Konzepte:

„Vorwärts – zu den Vätern“ (Neopatristik)

Palamismus (οὐσία – ἐνέργεια) – Gregor Palamas (+ 1359) <-> (Thomas
von Aquin: + 1274)

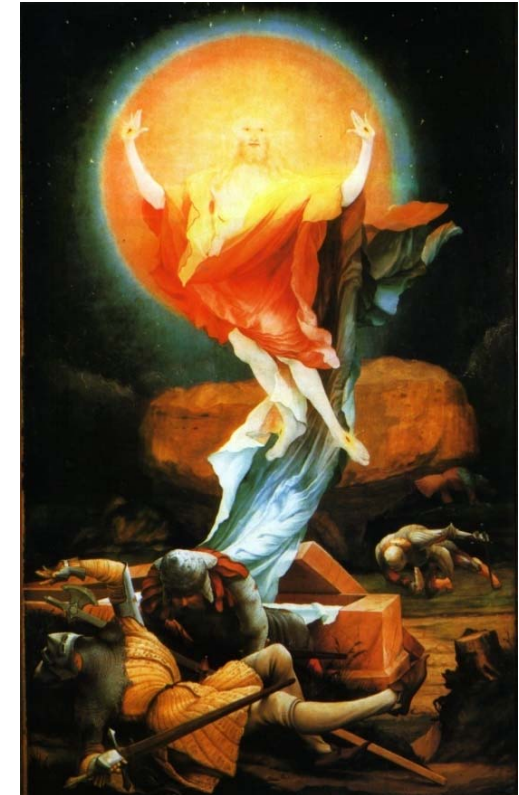
Theosis – Vergöttlichung

Verklärung des Kosmos

Synodalität

Die orthodoxe Osterikone: Anastasis

Die kataphatische (kenotische) Dimension einer apophatischen Tradition ...



Topoi der Einheit für die orthodoxe Kirche

1. Apostolische Sukzession, exemplifiziert an den Sitzen apostolischer Herkunft (Rom, Alexandrien, Antiochien, Jerusalem)
2. Eucharistische Gemeinschaft
3. Ökumenische Konzilien (325, 381, 431, 451, 553, 680/681, 787)
4. Einheit des Christlichen Imperiums (bis 1453): Kaiser als «Stellvertreter Christi»
5. Dogmatische Formulierungen

-> Selbstbewusstsein, die eine,
heilige, katholische und apostolische
Kirche zu sein.

Ziel: das HEIL, die Verklärung des Kosmos





Die topoi der Divergenz zwischen Rom und der Orthodoxie:

1. Das « Filioque » in der lateinischen Version des Credo;
2. Unmittelbare und direkte Jurisdiktion des Papstes in der Kirche;
3. Die Kriterien der Unfehlbarkeit der Kirche in der Orthodoxie werden nicht konkretisiert, sie bleiben spontan und „prophetisch“;
4. Die katholische Lehre vom Purgatorium wird in der Orthodoxie anders artikuliert;
5. Die unbefleckte Empfängnis Marias wird in der Orthodoxie anders artikuliert;
6. Die Aufnahme Marias in den Himmel wird in der Orthodoxie anders artikuliert.

Initiativen des Ökumenischen Patriarchats

- Der Ökumenische Patriarch Joasaph II. sendet 1558 Legaten nach Wittenberg (Demetrios Misos); 1559 sendet ihm Philip Melanchthon die griechische Übersetzung der "Confessio Augustana".
- Der Ökumenische Patriarch Jeremias II. (+ 1595) beginnt einen Briefwechsel mit den Wittenberger Theologen. Bilanz: Der Patriarch stellt fest, es werde wohl keine dogmatische Übereinkunft geben, doch man solle in Verbindung bleiben.
- Der Ökumenische Patriarch Jeremias III. wendet sich 1902 an die orthodoxen Lokalkirchen und schlägt eine gemeinsame Tagung zur "regelmäßigen, gegenseitigen und freundschaftlichen Annäherung" vor.
- 1920: Synodalschreiben der Kirche von Konstantinopel "an alle Kirchen Christi auf Erden" mit dem Vorschlag, eine "Vereinigung der Kirchen" nach dem Vorbild der Vereinten Nationen zu bilden.

Vgl. C.G. Patelos (Hg.), The Orthodox Church in the Ecumenical Movement. Documents and Statements 1902-1975, Genf 1978.

DIALOGE HEUTE

- Altkatholische – Orthodoxer Dialog
- Anglikanisch – Orthodoxer Dialog
- Lutherisch – Orthodoxer Dialog
- Katholisch – Orthodoxer Dialog
- Mitwirkung im ÖRK (Ökumenischer Rat der Kirchen)
- Mitwirkung in der KEK (Konferenz Europäischer Kirchen)

Dialog auf allen Ebenen: universal, regional, lokal

Innerorthodoxe Dialogplattformen?

Am Anfang der ökumenischen Bewegung im 20. Jahrhundert ...



1. Die orthodoxe Theologie der 1. Hälfte des 20 Jh. ist gegenüber der ökumenischen Bewegung sehr offen: vgl. Sergij Bulgakov (+1944), George Florovskij (+1979), Alexander Schmemmann (+1983) u.a.;
2. Die Ökumene wird oft als ein Mittel des Zeugnisses und der Mission der Orthodoxie gegenüber den anderen Christen verstanden;
3. Die ökumenische Offenheit der Orthodoxie wird oft von den atheistischen Verfolgungen in der UdSSR und anderen kommunistischen Ländern gefordert und instrumentalisiert;
4. Die Ökumene wird von den korporativen Interessen der orthodoxen Hierarchen und Theologen negativ beeinflusst.

Am Ende des 20. Jahrhunderts erlebt die ökumenische Bewegung

eine Krisenperiode

1. Die orthodoxen Kirchen von Georgien (1997), Bulgarien (1998) und Serbien (2001) verlassen den 1948 gegründeten ökumenischen Rat der Kirchen;
2. Theologische Entwicklungen in der Orthodoxie der 2. Hälfte des 20. Jh., wie z.B. Justin Popovitch (+1979), der die Ökumene als eine « Pan-häresie » bezeichnet;
3. Zeugnis und Mission im Rahmen des ÖRK bleiben erfolglos;
4. Die Kirche in Osteuropa wird nicht mehr verfolgt;
5. Die korporativen Interessen der Hierarchie und Theologen im Bereich der Ökumene wird in monastischen Kreisen angegriffen, kritisiert und abgelehnt.

